

## Begleitmaterial

# Gerichtsbarkeit

### Gruppe 3 «Landvogt und die Gerichtsbarkeit»

**Leitfrage:** Die fremden Herrscher sind auch «fremde Richter». Weshalb ist das Amt des Richters so bedeutend? Welches System der kleinräumigen Herrschaft gibt es im Thurgau bereits? Welches Spannungsverhältnis besteht zwischen dem Landvogt und den «lokalen Richtern»?

**Aufgabe:** Studiert die Machtinstrumente des Landvogts und wie eine Gerichtsverhandlung abgelaufen ist. Ihr sollt anschliessend eine Gerichtsverhandlung im Rollenspiel nachspielen und der Klasse vorführen.

Den Fall dazu findet ihr unten.

#### Hinweise:

*Eine Gerichtsverhandlung ist eine ernste Sache, denn hier wird z.B. über Tod und Leben entschieden! Geht mit dem notwendigen Ernst an die Sache.*

## Idee zur Verhandlung

### Rollenspiel:

- Der Landvogt ist oberster Richter.
- Sein Stellvertreter befragt die angeklagte Person.
- Der Land-Schreiber notiert das Gesagte.
- Zeugen (1-2 Schüler) können sich äussern.
- Eine Verteidigung gibt es nicht.
- Die Richter (Beisitzer) sind ehrbare und mächtige Bürger (Schüler aus der Klasse).
- Nach Anhörung und Beratung machen sie einen Vorschlag für die Strafe an den Landvogt.
- Er entscheidet.
- Seine Landknechte führen die beklagte Person ab.

Strafen sind recht drakonisch. Die wesentlichen Strafen waren **Ehrenstrafen, Freiheitsstrafen, Geldstrafen, Verstümmelungsstrafen sowie Todesstrafen.**

### Der Fall:

Adelheit gehört zu den unteren Schichten der Stadt. Ihr Leben ist hart. Ihr Mann verdient sein Geld als «Karrer», ist also Angestellter bei einem Transportunternehmen in der Stadt. Das Verhältnis der beiden ist angespannt, um nicht zu sagen schwer: Gerichtsunterlagen und vor allem auch das Geständnis, welches im Stadtarchiv zu finden ist, zeigen das. **Ihr Mann sitzt mehrmals im Gefängnis, wird gefoltert** – auch wegen Adelheit. Diese wirft ihm vor, dass er neben ihr mit einer weiteren Frau verheiratet sein soll. **Bigamie** ist eine schwere Straftat im mittelalterlichen Schaffhausen. Laut Landolt ist diese Strafe hochgradig verachtet und kann sogar mit dem Tod bestraft werden. Sie hat ihn dieser Tat beschuldigt.

Wie muss das Leben für Adelheit gewesen sein? An der Seite eines Mannes, gegen den sie solch einen Groll hegt, dass sie sogar bereit ist, dafür zu sorgen, dass er solche eine Strafe auferlegt bekommt? Mit dem Wissen, dass er gefoltert und vielleicht sogar getötet wird.

Es ergibt sich das Bild einer Frau, die laut Gerichtsunterlagen in der 15. Woche bemerkt, dass sie schwanger ist. Es muss für sie schrecklich sein. Sie ist Witwe, über einen anderen Mann finden sich keine Aufzeichnungen. Das Kind muss also unehelich sein. Ein Stigma für eine Frau, die es ohnehin nicht einfach hatte in ihrem Leben.

Das würde ihre Handlungen erklären, die ebenfalls gegen sie vorgebracht werden, während sie vor der Richterbank steht. So gesteht sie, dass sie, nachdem sie von ihrer Schwangerschaft erfahren hat, versucht hat, das Kind abzutreiben. Dazu soll sie verschiedene Tränke eingenommen haben – alles, um das Kind loszuwerden. Aber Adelheit bringt es zur Welt. Ob der Vater, wer auch immer es war, davon wusste, ist nicht klar.

Gerüchte und Skandale, das Leid anderer – all das ist herzlich willkommen, denn es lenkt ab. Die gleichen Menschen, die sich damals wahrscheinlich über die angebliche Bigamie von Steffan, Adelheits Mann, das Maul zerrissen, stehen ein paar Jahre später am Galgenbuck und beobachten, wie Adelheit ihren letzten Gang antritt.

Laut den Gerichtsunterlagen bringt Adelheit das Kind selbst zur Welt. Kurze Zeit später will sie es selbst getauft haben. Ob dies stimmt, kann weder damals noch heute nachgeprüft werden, aber dient ihrer Verteidigung.

Der Säugling lebt anscheinend noch bei der Geburt. Die Frage ist nur, wie lange? Hat Adelheit letztlich doch geschafft, was sie bereits in der 15. Woche mit Kräutern und anderen Mitteln erzwingen will? Ist das Kind so geschädigt, dass es nicht lebensfähig ist? Oder ist sie eine Kindsmörderin? Beides bleibt unklar. Es ist auch nicht klar, wann das Kind genau starb. Die Gerichtsunterlagen geben darüber keine Auskunft.

Sicher ist hingegen, dass sie ihr Kind danach in einem «Trog» versteckt und ungefähr acht Tage später im Keller vergraben hat. Wie es gefunden wurde, ist ebenso unklar wie ihre genauen Motive. Was könnte Adelheit angetrieben haben?

Ihr Geständnis legte die Frau aus freien Stücken ab, denn in den Gerichtsunterlagen wird klar, dass sie nicht gefoltert worden ist. Daraus ergibt sich dann die Frage: Sagte sie, was die Leute hören wollen, damit ihr die Folter erspart bleibt? Diese war damals ein gängiges Mittel und eine Aussage unter Folter war kein bisschen weniger wert als die, die aus freien Stücken geäußert wurde. Für den Historiker Landolt wollte Adelheit vor allem eines: Sich in einem guten Licht präsentieren. Sie weiß, was für eine Strafe sie im Falle einer Verurteilung erwartet.

Dafür lässt sie nichts unversucht: So wideruft sie vor Gericht auch die Bigamie-Anschuldigungen gegen ihren Mann. Aber das bringt ihr nichts. Wenn sie damals schon gelogen hat – wieso sollte sie jetzt die Wahrheit sagen? Alles, was sie für sich und ihre Verteidigung vorbringt, verhallt ungehört oder wird gegen sie verwendet. So wie die Taufe, die sie für sich beansprucht.

Für Landolt ein geschickter Schachzug, der ins Leere geht. Durch die Taufe hat Adelheit «nur» den Körper des Kindes getötet. Die Seele hingegen muss nicht in den Limbo, die Zwischenhölle, in den

ungetaufte Kinder nach ihrem Tod gehen. Ein Gnadenakt, der zeigen soll, dass Adelheit eben kein Monster ist – aber es bringt nichts.

Das Urteil wird gesprochen, mit all der Härte, die man für eine Kindsmörderin aufbringen kann. Adelheits letzter Gang

Adelheits Beine sind gefesselt, während man sie grob in die Grube wirft. Ihre Henker beginnen, die Erde auf sie zu werfen. Sie spürt den kalten Dreck an ihren nackten Knöcheln, die Kälte, die langsam ihren Körper nach oben zieht. Sie strampelt immer noch, versucht sich zu wehren, aber der Druck auf ihre Gliedmassen wird immer stärker und stärker – irgendwann kann sie sich nicht mehr bewegen. Sie schaut noch einmal in den Himmel. Ein letztes Mal sieht sie eine Wolke über sich vorbeiziehen und das Blau, welches sie so oft in ihrem harten Leben nicht wahrgenommen hat. Jemand steckt ihr ein Rohr in den Mund. Sie umklammert es mit ihren Zähnen. Das ist die letzte Möglichkeit, mit der sie sich noch ans Leben klammern kann.

Sie wird nicht sofort ersticken – das wäre zu einfach. Stattdessen wird sie langsam verhungern und verdursten, während sie nichts weiter machen kann, als etwas Luft durch das Rohr in ihrem Mund zu saugen. Die Stimmen der Leute um sie herum verstummen langsam, während der kalte Druck auf ihrem Körper immer grösser wird. Adelheit liegt lebendig in ihrem Grab - ob schuldig oder nicht...

#### ZUSATZ-AUFGABE

Als parallele Aufgabe sollen zwei Sch' sich damit befassen, wie wichtig die Gerichtsbarkeit für die Herrscher ist und was die **hohe** und was die **niedrige Gerichtsbarkeit** unterscheidet.

Diese Definitionen sind in einem **Kurzvortrag** darzubieten.

#### Zeitgenössische Darstellung eines Kindsmordes.

